

BVMW INFOBRIEF

für Mitglieder und Freunde des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft
in Südwestfalen, LDK-Nord, Westerwald

Haushaltspolitik und die Folgen für den Mittelstand



Kommentar von Otto Bernhardt, Mitglied des politischen Beirats des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft e. V.

Haushaltspolitik, egal, ob auf Gemeinde-, Landes- oder Bundesebene, war lange Zeit mehr ein Thema für Experten. Die breite Öffentlichkeit hat sich dafür nur am Rande interessiert. Das hat sich in den letzten Jahren, insbesondere im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise grundsätzlich verändert. Inzwischen ist der großen Mehrheit der Bevölkerung klar geworden, dass unsolide Haushaltspolitik die eigentliche Ursache für die aktuellen internationalen Finanzprobleme und nicht zuletzt auch für die Euro-Krise ist. Der Tatbestand, dass von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen wie z. B. Luxemburg und Norwegen, fast alle Staaten der Welt über viele Jahre deutlich mehr ausgegeben haben als sie eingenommen haben und heute die laufenden Zinszahlungen den politischen Gestaltungsspielraum erheblich einengen unterstreicht die Bedeutung dieses Themas. Für einige Staaten wird es inzwischen sehr teuer, überhaupt noch Mittel am Finanzmarkt zu bekommen, und einige Staaten, wie z. B. Griechenland, Irland und Portugal,

bekommen nur noch Gelder mit Unterstützung anderer Euro-Länder und des Internationalen Währungsfonds.

Der Mittelstand, der bekanntlich die tragende Säule der deutschen Wirtschaft ist und dem wir es weitgehend zu verdanken haben, dass Deutschland die internationale Finanzkrise besser überstanden hat als die Mehrzahl der anderen Staaten, ist an einer soliden Haushaltspolitik der öffentlichen Hand auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene interessiert. Unsolide Haushaltspolitik führt letztlich zur Inflation und gefährdet die Gemeinschaftswährung „Euro“ der 17 EU-Länder.

Unser Problem ist, dass für die Mehrzahl der Länder in der Welt Preisstabilität nicht eine so hohe Bedeutung hat wie für uns Deutsche. Im Führungsgremium der Europäischen Notenbank haben die beiden deutschen Vertreter, der Präsident der Deutschen Bundesbank, Jens Weidmann, und der Chefökonom Jürgen Stark nur noch Unterstützung bei ihrem Stabilitätskurs von zwei anderen Notenbankpräsidenten erhalten. Der Rücktritt von Prof. Axel Weber – dem Vorgänger von Jens Weidmann – und der Rücktritt von Jürgen Stark sind ein gefährliches Signal für die zukünftige Arbeit der Europäischen Notenbank. Ich bin zwar sicher, dass der Nachfolger von Stark, Jörg Asmussen, ähnlich wie Jens Weidmann, weiterhin für Preisstabilität in der EZB eintreten wird, aber zwei deutsche Stimmen reichen natürlich nicht aus.

Der BVMW mit seinem Präsidenten, Mario Ohoven, setzt sich seit Jahren für Haushaltsdisziplin, Preisstabilität und einen stabilen Euro ein.

Dies ist eine richtige und notwendige Politik zur Stärkung des Mittelstandes.

Otto Bernhardt, 16.09.2011

Von Ungeduld, Beharrlichkeit und Ausdauer

Liebe BVMW-Mitglieder, sehr geehrte mittelständische Unternehmer der Region Südwestfalen, LDK-Nord und dem Westerwald,



kennen Sie das nicht auch – nicht nur auf deutschen Ämtern: alles dauert zu lange. Es stellt sich die Frage, ob wir uns in unserer leistungsbetonten Wirtschaftswelt das Warten noch erlauben können. Ja, wir können nicht nur, wir müssen! Aber bitteschön: lassen wir uns die Ungeduld nicht vermiesen, denn sie war die Triebfeder aller Erfinder und ist für das Erreichen unserer Ziele unabdingbar.

Langmut – der Begriff für „Geduld“ in früherer Zeit – hat seine Tugendhaftigkeit weitgehend eingebüßt. Gilt man damit nicht als jener, der den unerfüllten Sehnsüchten und Wünschen nachtrauert, seine „Leiden“ nur erträgt und auf die Verliererstraße geraten ist? Ist deshalb seit geraumer Zeit die „Un-Geduld“ in seiner Begrifflichkeit positiv besetzt? Ja und nein. Zu viel Ungeduld kann nicht nur die persönliche Umgebung nerven, sondern auch zur Selbstüberforderung führen. Kreative Menschen indes brauchen ein gutes Stück Ungeduld, um Ideen und Visionen zu entwickeln und deren Entwicklung anzustoßen. An dieser Stelle kommen dann Beharrlichkeit und Ausdauer ins Spiel. Sie brauchen wir, um langfristig nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Beharrlichkeit, jener Tugendbegriff, der sich in der neuzeitlichen Philosophie im Sinne der „Beständigkeit in der Zeit“ definiert, ist die Charaktereigenschaft eines jeden erfolgreichen Menschen. Wer kommt schon weiter ohne sein Ziel ausdauernd, entschlossen und beständig zu verfolgen?

Was sagt uns das als Unternehmer? Die Zeiten für uns Akteure in der Wirtschaft haben sich in den vergangenen Jahrzehnten geändert – und sie werden dies weiter in immer kürzeren Abständen tun. Damit meine ich nicht (nur) die Konjunkturzyklen. Von einem Boom zum nächsten, das ist zu kurz gesprungen. Strategie ist gefragt – auch und gerade in einer sich ständig ändernden Wirtschaftswelt. Die Arbeitsweise in praktischer wie in organisatorischer Sicht ist heutzutage mit der vor beispielsweise 30 Jahren nicht vergleichbar. Konventionelles Drehen kaum noch aktuell. Wer weiß heute noch, was ein Fernschreiber ist – zu besagter Zeit das wichtigste Werkzeug für schnelle Kommunikation? Was werden die nächsten Werkzeuge und Hilfsmittel sein, damit wir noch schneller und noch präziser arbeiten können? Sie alle werden uns aber vor weitere Herausforderungen stellen.

Freuen wir uns auf sie und erhalten wir uns eine gute Portion Ungeduld, die Entwicklung mit zu gestalten! Vergessen wir dabei nie, dass uns nur Beharrlichkeit und Ausdauer langfristig und nachhaltig die unternehmerische Weiterentwicklung sichern.

Herzlichst

Ihr regionaler BVMW-Netzwerker
Rainer Jung

Nur wenn Chef und Mitarbeiter gesund sind ist es auch das Unternehmen



Professor Hans-Martin Klein vom Medizinischen Zentrum am Siegerlandflughafen sah beim zweiten Thema "Moderne Medizin zwischen Wunsch und Wirklichkeit" die Gesundheitsökonomie im demographischen Wandel vor neuen Herausforderungen. Da die finanziellen Mittel begrenzt sind wurde deutlich, dass bei einer

den letzten Platz gefüllt. Als Besonderheit: Der Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Dr. med. Stefan Lamberty von der Neurologie Villa Sauer in Siegen hatte einen Patienten mitgebracht, der seinen Fall als Beispiel eines beruflich Überlasteten im Gespräch mit dem Arzt erklärte. Dabei wurde nur allzu deutlich, dass die eigene Überforderung ohne Regenerationsphasen die Hauptursache für den Burnout ist. Er ist nach Dr. Lamberty keine Befindlichkeitsstörung, kein beklagenswerter Zustand, sondern eine Krankheit. Arbeit ohne Ende und dazu unter Umständen noch Belastungen aus dem privaten Bereich enden oft in diesem Zustand der totalen Erschöpfung. Es liege an jedem, auf eigene Warnsignale zu achten und selbstkritisch zu hinterfragen, ob und wann Erschöpfungszustände, Stimmungslabilität, Erholungsunfähigkeit, Tagesmüdigkeit, leichte Reizbarkeit und Konzentrationsmängel zu groß würden und man dazu neige, sich aus der Gesellschaft zurückzuziehen. „Dann spätestens“, so der Psychiater, „ist es Zeit, die Bremse zu ziehen und wieder das Leben nach dem Lustprinzip zu lernen“.

RJ. Gerade mit der sich verstärkenden Problematik des demographischen Wandels wird die Gesundheit der in dem Unternehmen Arbeitenden immer wichtiger. Auch der Letzte wird es mittlerweile verstanden haben, dass frühzeitige Verrentungen zukünftig nicht mehr möglich sein werden. Also heißt es an der Stelle des Chefs, sich selbst und die Mitarbeiter möglichst lange leistungsfähig zu halten. Wengleich das operative Geschäft alle voll beansprucht: „dafür habe ich keine Zeit“ in Bezug auf Gesundheitsvorsorge gilt nicht! Dies veranlasste den Regionalkreis Südwestfalen/LDK-Nord/Westerwald des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft BVMW mit einer Veranstaltungsreihe für das Thema aus verschiedenen Sichtwinkeln zu sensibilisieren.

Sie begann mit dem Thema „Gesundheit und Lebensqualität trotz Bestleistung“, bei dem Uwe Steingraber von Genius Management ein neues wissenschaftliches Managementmodell vorstellte. Hier ging es darum, zu ergründen, wie Leistungsfähigkeit und Effektivität und gleichzeitig die Lebensqualität erhöht und „klassische Erfolgskrankheiten“ vermieden werden können. Wem Leistung Spaß macht, kann auch viel leisten, aber auch die renommierte Harvard Universität empfiehlt es den Managern, einen neuen Managementstil zu lernen.

immer älter werdenden Gesellschaft die Gesundheit nicht zum Nulltarif zu haben sein wird und jeder individuell für sich etwas tun muss. Anschließend kam gleich die erste Anregung von Joshua Schell aus demselben Haus mit dem Thema „Das Kreuz mit dem Kreuz“ – und wie genau dies zu vermeiden ist.

Das dritte BVMW-Unternehmertreffen stand im Hause Thomas Magnete in Herdorf unter dem Thema „Gesünder leben, länger leben – und warum Männer früher sterben als Frauen“. Hierbei bekamen die Männer von der Fachärztin für Prävention und Ernährungsmedizin, Dr. med. Gisela Labenz, gleich die Leviten gelesen. Im Regelfall ernähren sie sich falsch, rauchen zu viele Zigaretten und trinken zu viel Alkohol. Gesundheitsvorsorge: Fehlanzeige – vor allem unter Unternehmern. Sie plädierte dafür, mehr „buntes“ zu essen und sich durch moderate Ausdauerbelastung mit Bewegung – mindestens 1 ½ Stunden pro Woche – fit zu halten. Augenzwinkernd fügte sie in Richtung des männlichen Geschlechts hinzu: „Tun Sie mehr für sich, damit wir Frauen länger etwas von Ihnen haben“.

Mit dem vierten Thema „Ausgelaugt und ausgebrannt – das Burnout-Syndrom erkennen, verstehen, vorbeugen“ war wohl der Nerv der Unternehmer getroffen worden, denn der Veranstaltungssaal war bis auf



Clever mieten

Kapital freischaufeln

Rentiert sich der Kauf teurer Maschinen? Gerade mittelständische Unternehmen und Start-ups stellen sich zu Recht diese Frage. Wir können Ihnen die Entscheidung zwar nicht abnehmen – aber mit einer Auswahl von über 1.500 Mietgeräten etwas erleichtern.

BEYER
Mietservice ^{KG}



www.beyer-mieterservice.de

Bundesweite Miethotline
☎ 0 18 05 – 92 99 70



Kommentare des BVMW-Präsidenten Mario Ohoven zu aktuellen Themen

EU-Kommission will Kreditvergabe an Mittelstand erleichtern

Nach Gespräch mit dem EU-Kommissar Tajani im Dez. 2011 nach dem dieser versprach, sich für eine mittelstandsgerechte Gestaltung des Bankenregelwerk Basel III einzusetzen:

„Kredite an den Mittelstand stabilisieren die Wirtschaft in der Eurozone. Ich bin froh, dass die EU-Kommission unseren Vorschlägen zu Basel III wohlwollend gegenüber steht. Das Bankenregelwerk darf nicht zu einer Verknappung und Verteuerung von Bankkrediten an den Mittelstand führen. Ziel der Bankenregulierung muss es sein, die Spekulation einzudämmen und die Realwirtschaft zu stärken.“

Mittelstand begrüßt steuerliche Entlastung als vernünftigen Kompromiss

Nach Koalitionskompromiss zur Entlastung von Geringverdienern (Nov. 2011): „Angesichts der Schuldenkrise in Europa ist die steuerliche Entlastung ein vernünftiger Kompromiss. Unsere Betriebe bekommen endlich Planungssicherheit und Deutschland kann so der Wachstums-

anker in Europa bleiben. Auch wenn die in Aussicht gestellte Entlastung nur einen Bruchteil der Steuermehreinnahmen bis 2014 ausmacht, so wurde mit den Entscheidungen der Koalition endlich langjährige Forderungen des BVMW wie die Entschärfung der kalten Progression, die Stärkung der Binnennachfrage und die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am Aufschwung angegangen. Der Steuerkompromiss entbindet die Bundesregierung aber nicht von ihrer Verpflichtung die Staatsausgaben zu überprüfen und zu sparen. Ich appelliere an die SPD, die von der eigenen Partei geforderte Entlastung der Geringverdiener im Bundesrat nicht zu blockieren.“

„Nein“ zum Euro-Hebel

Zu den Plänen der Hebelung des EFSF-Rettungsfonds (Okt.2011):

„Deutschland darf sich nicht selbst aushebeln. Eine Ausweitung der EFSF durch teilweise Garantien für Kredite macht Deutschland erpressbar, da ein Schuldenschnitt sich immer zuerst auf den Bundeshaushalt auswirken würde. Deshalb nein zur Hebelung. Schon die Konstruktion des Hebel-Modells ist falsch. Werden Anleihen tranchiert, hat normalerweise der

Teil mit dem höchsten Ausfallrisiko die höchste Rendite. Bei der Hebelung der EFSF wäre es genau umgekehrt: Für den Teil, der zuerst ausfällt, soll insbesondere Deutschland haften. Für die verbleibenden 75 Prozent kassieren die Banken und Versicherungen dann die höheren Zinsen. Die Hebelung vermindert zudem den Anreiz für Schuldländer zu Strukturreformen und Haushaltskonsolidierung. Die einzigen Gewinner wären die Banken und Versicherungen, da Verluste sozialisiert und Gewinne privatisiert werden sollen. So lange die Politik den Banken auf den Leim geht, kann es keine nachhaltige Lösung der Euro-Schuldenkrise geben. Eine bessere Alternative wären Euro-Anleihen mit separater Haftung. Dabei haftet jedes Land nur für den auf ihn entfallenen Teil. Dieses Modell steht für europäische Solidarität, für ökonomisch sinnvolle Anreize und für eine Sicherstellung der Staatsfinanzierung aller Euro-Länder. Die Kosten lägen bei 2,3 Milliarden Euro für Deutschland im ersten Jahr. Diese Zinssubvention ist transparenter und risikoärmer als immer neue Milliarden-Garantien.“

ferrotec: Schweißen – Schneiden - Gase

Die ferrotec Bröckelmann GmbH wurde 1987 als schweißtechnischer Handels- und Servicebetrieb in Siegen gegründet und bietet seit fast 25 Jahren eine umfangreiche Produktpalette

sowie Dienstleistungen in den Bereichen Schweißen, Schneiden, Gase an. Autogentechnik, Lichtbogen-schweißtechnik, Plasma-Schneidtechnik, schweißtechnisches Zubehör und Schweißzusatzstoffe, Schweißbrenner sowie Ersatz- und Verschleißteile sind Teil des Lieferprogramms. Langjährige Zusammenarbeit mit verschiedenen, führenden Herstellern von Schneid- und Schweißanlagen ermöglicht es, immer das für den jeweiligen Anwendungsfall optimale Gerät anzubieten zu können, ohne auf ein Fabrikat festgelegt zu sein.

Ferrotec verfügt über erfahrene Servicetechniker, die Wartungen und Reparaturen an Schweiß- und Schneidanlagen sämtlicher Hersteller sowohl in der eigenen Reparaturwerkstatt als auch im Kundendienst vor Ort ausführen. Original-Ersatz- und Verschleißteile können beschafft werden, es können aber auch qualitativ hochwertige Alternativen angeboten werden.

Seit einigen Jahren bietet ferrotec seinen Kunden einen zusätzlichen Service: Mietanlagen zur Überbrückung von Re-

paratur- und Ausfallzeiten aber auch für die kurzfristige Kapazitätserweiterung bei Auftragsspitzen. Diese Möglichkeit, eine zusätzliche Schweiß- oder Schneidanlage für wenige Tage oder aber auch für einen längeren Zeitraum ohne Eigeninvestition nutzen zu können, wird von den Kunden gerne genutzt.

Seit fast 25 Jahren vertritt ferrotec technische Gase führender Hersteller, seit 2005 gehört das Unternehmen zu den größten Vertriebspartnern von Praxair, einem der

weltweit führenden Hersteller technischer Gase. Mit rund 25.000 Mitarbeitern in 40 Ländern bietet Praxair die komplette Produktpalette der Gase-Industrie sowie umfangreiches Know-how in der Verfahrenstechnik und alle Dienstleistungen rund um den Einsatz von technischen Gasen. Getreu dem Motto „think global – act local“ arbeitet Praxair mit lokalen Vertriebspartnern zusammen, die mit eigenem Lager die schnelle und zuverlässige Verfügbarkeit vor Ort realisieren.

Alle Standardgase für die heimische Industrie, Prozeßgase für die Schweiß- und Schneidtechnik, Gase zum Wärmen und Heizen, Gase für die Lebensmittelindustrie, für die Medizintechnik, sowie für die Forschung und Entwicklung sind ab Lager verfügbar. Ferrotec bietet neben der Ver-

sorgung mit Druckgasflaschen und Bündeln auch die komplette Bandbreite der Tank-Versorgung für den Großabnehmer. Die Auslieferung erfolgt durch das Team von ferrotec mit eigener kleiner aber feiner „LKW-Flotte“. Eine herausragende Eigenschaft des Unternehmens ist der schnelle und flexible Lieferservice, der auch dann funktioniert wenn es „mal eng wird“. Ein Service für Flüssig-Stickstoff steht seit kurzem ebenfalls zur Verfügung. Darüber hinaus übernehmen geschulte Mitarbeiter die schnelle und kompetente Beratung der Kunden bei anwendungsspezifischen und verfahrenstechnischen Aufgabenstellungen.

Ferrotec bildet seit über 10 Jahren sowohl im kaufmännischen wie auch in gewerblichen Bereich aus und sichert sich so qualifizierten Nachwuchs.

Kontakt:

ferrotec Bröckelmann GmbH
Postfach 31 01 63
57044 Siegen
Auf der Hütte 1-30
57555 Mudersbach
Tel.: +49 (271) 3 59 97-0
Fax: +49 (271) 3 59 97-29
E-Mail: info@ferrotec.de
Internet: www.praxair.de



PRAXAIR

Regionale BVMW-Termine 1. Hj. 2012

Zitate

(*Achten Sie bitte auf die offiziellen Einladungen)

■ **Donnerstag, 26. Jan. 2012, 18.00 Uhr**

BVMW Meeting Mittelstand

Thema: „Markenmanagement bei Porsche“

Referent: Andreas Henke, Marketingleiter der Porsche Deutschland GmbH

Ort: Porsche Zentrum Siegen, Leimbachstraße

■ **Freitag, 02. März 2012, ganztägig**

BVMW-Unternehmer-Studienreise

Busfahrt zum Braunkohletagebau Gatzweiler und Informationszentrum Schloss Pfaffendorf

■ **Donnerstag, 19. Apr. 2012, 18.30 Uhr**

Thema: „Wie verkaufe ich meinen Preis?“

Referent: Mark Remscheid

Ort: DAA Siegen, Hindenburgstraße (über der Post)

■ **Dienstag, 22. Mai 2012, 18.00 Uhr**

Thema: „Der Chef/Vorgesetzte – Coach und Motivator“

Referent: Wolfgang Schuppert, BusinessImpactTraining

Ort: (noch offen)

Ich kann nicht an andere Ufer vordringen, wenn ich nicht den Mut aufbringe, die alten zu verlassen.

„Daran erkenn' ich meine Pappenheimer...“

Als Friedrich Schiller diese Worte Wallenstein in den Mund legte, dachte er keineswegs an Pappe – obwohl es sie längst gab. Heute eher abwertend, war der Ausspruch ursprünglich ein Lob an die Kürassiere des Regimentses Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim. Wir kennen ihn alle: den braunen Pappkarton, den wir kaum wahrnehmen, weil er als unscheinbare Hülle daher kommt und – kaum dass wir ihn in Händen halten – umgehend ins Altpapier wandert. Dabei ist er eigentlich ein wahrer Tausendsassa, der durch seine Vielfältigkeit besticht und dem viel mehr Anerkennung gebührt. Diese widerfährt ihm am Produktions- und Logistikstandort der VBV GmbH im Herborner Ortsteil Hörbach. „So viele verschiedene Produkte es gibt, so viele verschiedene Kartonagen gibt es. Und genau da setzen wir an“, bringt es Markus Gehlert, seit 2009 Inhaber und Geschäftsführer der VBV GmbH, auf den Punkt. Schließlich ist es nicht die Aufgabe des Kunden zu überlegen, wie er

sein Produkt bloß in den vorhandenen Karton bekommt. Andersherum wird ein Schuh - oder besser gesagt ein Karton - draus: Die interne Entwicklungsabteilung der VBV GmbH berät den Kunden eingehend unter Einbeziehung seiner Vorstellungen und Wünsche und stellt innerhalb kürzester Zeit das erste Muster zur Verfügung. Mit der anschließenden Produktion der maßgeschneiderten Verpackung ist aber noch lange nicht Schluss. „Der Kunde sagt, was er braucht und wann er es braucht. Um den Rest kümmern wir uns“, so Gehlert. Und was er lapidar als „Rest“ bezeichnet, ist kein Pappenstiel: Als Systemlieferant bietet die VBV GmbH neben Voll- und Wellpappe selbstverständlich die dazugehörigen Ergänzungen aus Kunststoff bzw. Holz. Ebenso werden Präsent- und Ersatzteilversand sowie Konfektionierungen – etwa die Vormontage von Fertigungsteilen – fachgerecht und mit besonderem Augenmerk auf die Qualitätssicherung ausgeführt; schließlich ist man in

Hörbach nach ISO-9001:2008 zertifiziert. Die fertigen Verpackungen bleiben dann so lange im 7.000 m² großen Lager der VBV GmbH, bis der Kunde sie abrufen. Der firmeneigene Fuhrpark und die verkehrsgünstige Lage direkt an der A45 sind laut Gehlert „unverzichtbare Garantien unserer pünktlichen Just-in-Time-Lieferung“. Übrigens: auch der sprichwörtliche Pappenstiel hat nichts mit Pappe zu tun. Er bezieht sich auf den Stängel des Löwenzahns (niederdeutsch: Pappenblume; lateinisch: pappus). Da es ihn seit jeher im Überfluss gibt, wird er als wertlos erachtet. Und wer „nicht von Pappe ist“ hat den Säuglingsbrei (= Papp) hinter sich gelassen und kann feste Nahrung zu sich nehmen.

Kontakt:

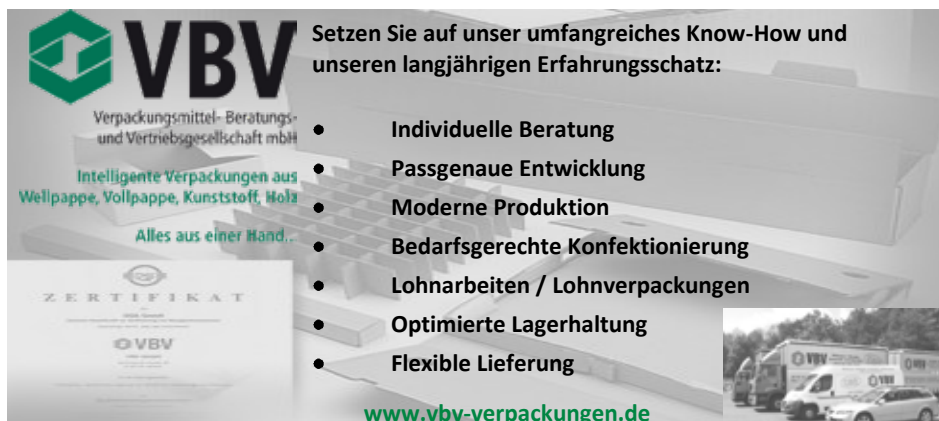
VBV GmbH

Schönbacher Str. 39, 35745 Herborn

Tel. 02772 57270, Fax 02772 53592

info@vbv-verpackungen.de

www.vbv-verpackungen.de



VBV
Verpackungsmittel-Beratungs- und Vertriebsgesellschaft mbH

Intelligente Verpackungen aus Wellpappe, Vollpappe, Kunststoff, Holz
Alles aus einer Hand...

ZERTIFIKAT
VBV

Setzen Sie auf unser umfangreiches Know-How und unseren langjährigen Erfahrungsschatz:

- Individuelle Beratung
- Passgenaue Entwicklung
- Moderne Produktion
- Bedarfsgerechte Konfektionierung
- Lohnarbeiten / Lohnverpackungen
- Optimierte Lagerhaltung
- Flexible Lieferung

www.vbv-verpackungen.de

Impressum:

Rainer Jung

BVMW Südwestfalen/LDK-Nord/
Westerwald

Hopfengarten 23
57567 Daaden

Telefon: 02743 / 12 33

Telefax: 02743 / 93 11 72

Handy: 0175 / 1 602 375

Mail: rainer.jung@bvmw.de

Internet: www.siegen.bvmw.de